

# Radeln über die Bildungsbrücke

## Studentinnen begleiten ihre Patenkinder mit einem Projekt

Von Matthias Liedtke

**OSNABRÜCK.** Radfahren ist nicht nur umweltfreundlich und gesund, sondern kann auch zwischenmenschliche Kontakte und soziale Kompetenzen fördern. Das bewiesen **Svenja Plock** und ihre Kommilitonin **Maja Paepke**, die als **Studentinnen der Sozialen Arbeit an der Hochschule Osnabrück** im zweiten Semester seit April das von dem gemeinnützigen Verein Mosaik initiierte Projekt Bildungsbrücke Patenkinder betreuen.

Seit 2010 steht der aus einer ehrenamtlichen Initiative entstandene, mehrfach ausgezeichnete und im letzten Jahr als freier Träger der Jugendhilfe anerkannte Verein für „Menschen Osnabrücks stärken aktiv interkulturelle Kinderwelten“.

Der Verein ist neben den jährlichen Patenschaftsprojekten auch im Nachmittagsangebot und in der Elternarbeit der kooperierenden Schulen aktiv. „Wir legen Wert auf guten Kontakt sowohl zu den Schulen, die uns Kinder vermitteln, als auch

zu den Familien, die in die Arbeit mit eingebunden werden“, betont Erzieherin Dhana Indlekofer, die das Mosaik-Projekt Bildungsbrücke leitet.

Mit den beiden zehnjährigen eineiigen Zwillingen Lewi und Schimon brachen die studentischen „Social Scouts“ von deren Elternhaus am Kalkhügel aus zu einer Radtour auf. Erst mal führte der Weg in einen Supermarkt, um für Verpflegung zu sorgen, später auf einen Bolzplatz. Da Lewis Lieblingsfach Sport ist und ihr Scout Maja sich eher unспортlich findet, war der Lerneffekt gegenseitig.

Die beiden in Deutschland geborenen, aber neben Deutsch auch fließend Russisch sprechenden Jungen, deren Mutter aus der Ukraine stammt, besuchen die Elisabeth-Siegel-Schule. Die Schule beteiligt sich in diesem Schuljahr zum zweiten Mal an dem Projekt, das Grundschulkindern mit und ohne Migrationshintergrund den Übergang auf weiterführende Schulen erleichtern soll. Dafür treffen sie sich ein Jahr lang einmal in der Wo-



**In die Pedale treten** für interkulturelle Integration: Svenja Plock (hinten links) und Maja Paepke mit Schimon und Lewi.  
Foto: Klaus Lindemann

che mit ihren „Social Scouts“ für ganzheitliche, gemeinsame Aktivitäten zur Schulung des interkulturellen Denkens und Handelns. Einmal monatlich findet ein Treffen mit allen derzeit 17 Scouts und ih-

ren Patenkindern zusammen statt.

Anlass für die Radtour war die bevorstehende schulische Fahrradprüfung der beiden Brüder, auf die sie sich nicht nur theoretisch gut vorberei-

ten wollten. Die Nähe zur Pädagogik ist den beiden ambitionierten Studentinnen bei ihrer Einzelbetreuungsarbeit wichtig. „Nah am Kind und Elternhaus und mit den Lehrern zusammen“, aber doch

dem Kind die Selbstständigkeit lassend, wollen sie helfen, erkannten Schwächen wie Vergesslichkeit und Unkonzentriertheit entgegenzuwirken, erläutert Svenja Plock. Dabei gehe es allerdings nicht darum, in die Rolle der Eltern zu schlüpfen, sondern lediglich „begleitend“ den Schulübergang, der häufig mit Schwierigkeiten etwa auch in Form des Aufbaus eines neuen Freundeskreises verbunden sei, zu unterstützen, ergänzt die 20-Jährige.

Das Lachen der Kinder und deren „Aufblühen“ bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung ist für sie und ihre Kommilitonin Bestätigung und Motivation für ihre ehrenamtliche studienbezogene Tätigkeit, die von der Hochschule als Praktikum anerkannt wird.

Auch beim Aufbruch zur Radtour war die Vorfreude bei allen Beteiligten deutlich zu spüren. So konnte mit viel Spaß und Bewegung ein weiterer „Mosaik“-Stein für die Stärkung interkultureller Kompetenzen von Kindern und Jugendlichen gelegt werden.